99 A 42

SAV ASPC AFC
SCHWEIZERISCHER ALTPHILOLOGENVERBAND
ASSOCIATION SUISSE DES PHILOLOGUES CLASSIQUES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEI FILOLOGI CLASSICI

BULLETIN 53

März 1999

INHALT / CONTENU / CONTENUTO

Vorstand,
Kantonskorrespondenten 3

Zum Gedenken
an Heinz Haffter 5

Generalversammlung vom
7. November 1998 9

Kommende Veranstaltungen 14

Berichte 21

Tua res agitur 23

Rezensionen 25

Beitritt zum SAV bzw. SVGS 32

ZS

99 A 42

VORSTAND SAV - COMITÉ ASPC – COMITATO ASFC

Präsident *Président*	Beno Meier, Dr. phil. Birkenweg 13, 4657 Dulliken	062/295 18 73
Vizepräsident *Vice-président*	Alois Kurmann, P., Dr. phil. Kloster, 8840 Einsiedeln	055/418 63 37 055/418 65 48
Verantwortliche für Weiterbildung *Responsable de la formation continue*	Christine Haller Aellig, prof. 15, ch. des Carrels, 2034 Peseux	032/731 16 12
Kassier *Caissier*	Christoph Jungck, Dr. phil. Sommergasse 46, 4056 Basel	061/381 03 35
Bulletin-Redaktor *Rédacteur du bulletin*	Theodor Knecht, Dr. phil. Nasen 16, 9038 Rehetobel Kurlistr. 9, 8404 Winterthur	071/877 21 08 052/242 36 88
Aktuar *Secrétaire aux verbaux*	Andrea Jahn, prof. Via Aprica 32, 6900 Lugano	091/966 45 57
Beisitzer/in *Autres membres*	René Gerber Lauenenweg 59, 3600 Thun	033/222 59 92
	Rudolf Wachter, Prof. Dr. phil. Bleichestr. 26, 4099 Langenthal	062/922 78 19
	Agnes Kriebel, prof. route Couchant 17, 1723 Marly	026/436 29 85
Delegierte *Délégués*	Bernhard Löschhorn, Dr. phil. Austr. 30, 8045 Zürich	01/461 11 39
	Ivo Müller, prof. Sägli 30, 9042 Speicher	071/344 35 12
Ersatzmitglieder *Membres supplémentaires*	Alois Kurmann: *siehe Vorstand/voir Comité/vedi Comitato* Christoph Jungck: *siehe Vorstand/voir Comité/vedi Comitato*	

U 1/1 93 221

REDAKTION Bulletin: Vorstand SAV - Comité ASPC – Comitato ASFC
DRUCK: Gamma-Print Reprographie AG, Reussinsel 28, 6003 Luzern

Klassisch-Philologisches Seminar
der Universität Zürich

KANTONSKORRESPONDENTEN SAV
CORRESPONDANTS CANTONAUX ASPC
CORRISPONDENTI CANTONALI ASFC

ZH	Dr. Heinz Schmitz Seuzachstr. 17	8413 Neftenbach	052/315 28 64
BE	René Gerber Lauenenweg 59	3600 Thun	033/222 59 92
LU	Heinz Bieri Schwandenallee 6	6047 Kastanienbaum	041/340 12 79
UR	Edwin Amacher Betschartmatte 6a	6460 Altdorf	041/870 76 42
SZ	P. Dr. Alois Kurmann Kloster	8840 Einsiedeln	055/418 63 36
OW	Dr. Joseph Eisinger Engenlohstr. 7	6060 Sarnen	041/660 22 53
NW	Johann Brülisauer Steinersmatt 113	6370 Stans	041/610 77 16
GL	Dr. Markus Nöthiger Kerenzerstr. 21	8753 Mollis	055/612 26 23
ZG	Dr. Josef Vonlaufen Spitalstr. 71	6004 Luzern	041/240 13 88
FR	François Piccand rue Château d'En Bas 16	1630 Bulle	026/913 15 52
SO	Thomas Henzi Ringstr. 12	4600 Olten	062/212 03 39
BS	Dr. Hansjörg Reinau Marschalkenstr. 55	4054 Basel	061/281 72 27
BL	Rolf Coray Muggenbergweg 33	4148 Pfeffingen	061/751 80 15
SH	Heinz Bohnenblust Hauenthalstr. 157/Postfach	8204 Schaffhausen	052/625 43 38
AR	Ivo Müller Sägli 30	9042 Speicher	071/344 35 12
AI	P. Bernward Muff Gymnasium	9050 Appenzell	071/787 12 66
SG	Stefan Marty Grubenstr. 10	9500 Wil	071/911 47 94
GR	Dr. Urs Dierauer Tschuggenstr. 46	7000 Chur	081/327 27 94
AG	Dr. Hans Jörg Schweizer Römerstr. 14	5400 Baden	056/222 85 46
TG	Dr. Traugott Bollinger Gaissbergstr. 50	8280 Kreuzlingen	071/672 51 73
TI	Giancarlo Reggi Via alle Vigne 4	6963 Pregassona	091/941 31 10
VD	Yves Gerhard chemin de la Plaisante 7	1012 Lausanne	021/729 76 19
VS	Thierry Bueche La Tuillière	1894 Les Évouettes	024/481 17 06
NE	Philippe Martin Battieux 20	2003 Neuchâtel	032/731 86 52
GE	Christian Renggli route des Sous Moulin 32	1226 Thônex	022/349 59 45
JU	Christian Mottaz rue de Chaux 21	2800 Delémont	032/423 10 56

Heinz Haffter

1. Juni 1905 - 9. September 1998

Frauenfeld, Kirche Oberkirch, Dienstag 15.9.98

Liebe Trauergemeinde
Vom Hinschied unseres Lehrers, Kollegen und Freundes sind wir - auch ausserhalb der Familie - alle tief betroffen; meine Gedanken zu diesem traurigen Ereignis haben Sie vielleicht bereits in der Zeitung gelesen. Entschuldigen Sie, allenfalls den Schreiber nun auch noch als 'Redner anhören' zu müssen; aber nachträglich bin ich froh, jetzt nochmals *viva voce* einige Worte sagen zu dürfen. Denn das Gedruckte stellt nur einen Teil des formulierten Textes dar: das übrige fiel dem Stift des Redaktors zum Opfer, und zwar gerade das Persönliche.
Ich möchte versuchen, nun der P e r s o n, - der Wärme von Heinz Haffters Ausstrahlung - besser gerecht zu werden. Ich werde d r e i Aspekte dieser Persönlichkeit schildern - die Römer würden von *virtutes* sprechen; aber schon Origenes hat ja festgehalten, dass wir alle hier nur *in umbra virtutum* leben: die *virtutes* selbst sind erst dann zu "halten"(*tenere*), *cum venerint illa quae perfecta sunt* - "wenn einmal das kommt, was vollendet ist". [RVFIN.Orig.in Rom. 6, 3, 90-93].

Als erstes möchte ich auf die 'Offenheit' von H.H. für die Ansprüche unserer Zeit und der Öffentlichkeit hinweisen; er brachte den sog. Institutionen viele Opfer: dem Wiederaufbau des Thesaurus einen Teil des Familienlebens; dem Kulturleben von Winterthur kamen der Einsatz für die Literarische Vereinigung, die Leitung von Ausgrabungen, die Arbeit in der Aufsichtskommission des Gymnasiums zugute; der Universität die aufwendige Sorge um die damals explosiv wachsenden Lateinkurse (etwa bei der Suche nach geeigneten Lehrbeauftragten), auch die Sorge um die vielen, oft persönlichen und menschlichen Probleme im Zusammenhang mit der Forschungskommission. Ich hatte formuliert: "Sein Blick reichte über die "Grenzpfähle unseres Fachs" hinaus (Zitat); er verstand den Appell, die Werte der römische Kultur weiteren Kreisen zu erschliessen: etwa in seiner Überblicksvorlesung, in den Radiovorträgen mit dem bezeichnenden Titel "S o n n- t a g e mit lateinischer Literatur" oder in den zahlreichen Essays für grössere und kleinere Zeitungen." Diese Tugend könnte man lateinisch wohl als *cura rei publicae litterarum* bezeichnen - und vielleicht ist hier ein wenig noch der Einfluss seines ersten akdemischen Lehrers Ernst Howald zu spüren.
Einen zweiten Aspekt zeigen uns die Tendenzen seiner Forschung und Lehre, seiner *scientia*. Er sprach ja selbst einmal von einer "neu durchdachten Latinistik" (natürlich nicht eine Bemerkung über sich selbst!). Latein stand bei ihm im

Rahmen von Europa: als das aktive Medium zwischen Griechentum und Abendland - etwa in der Linie Menander-Terenz-Roswitha von Gandersheim. Worte und Werte standen im Zentrum seiner Suche; es ging ihm um das Leben der Sprache: die Stile, Abwandlungen, Anwendungen, die Grenzen und die Felder des Wortschatzes, die Bedeutungen sowohl für den Autor wie auch für den späteren Leser. Dies könnte man lateinisch wohl als *prudentia et sapientia verborum* bezeichnen. Und vielleicht ist hier ein wenig noch der Einfluss seines wichtigsten akademischen Kollegen zu spüren: Manu Leumann.
Das Dritte ist die Art seines Umgangs mit Kollegen und Schülern. Nochmals ein ungedruckter Satz: "Scharfzüngiges Rezensieren lehnte er ab, hatte jedoch ein grosses Geschick, positive Leistungen anderer zu würdigen - zahlreiche Nachrufe und die Beiträge für die Jubiläumsschrift der Universität von 1983 weisen ihn nicht nur als hervorragenden Kenner der Philologiegeschichte aus, sondern als teilnehmend beobachtenden, mitfühlenden Humanisten". Dem entsprach der persönliche Umgang mit andern, besonders auch uns Jüngeren. Es gelang ihm eine seltene Synthese von korrekter Zurückhaltung und herzlicher Anteilnahme, auch noch gewürzt mit einem feinen Humor. Dabei war direktes Lob (in der 2.Person Singular) recht selten - Tadel aber noch seltener (nur e i n - mal wurde ich scharf zurückgewiesen, als ich das Himmler-Zitat eines deutschen Philologen mit einem seiner paläographischen Fehler in Zusammenhang brachte). Was die Jüngeren förderte, war die Atmosphäre des Vertrauens, die ihn umgab. Haffter übertrug uns schwierige Aufgaben, aber er gab uns auch das Vertrauen, sie lösen zu können. Hier ist das grosse lateinische Wort *humanitas* am Platz - aber auf einen besonderen L e h r e r möchte ich bei diesem Punkt nun nicht verweisen: die *humanitas* war sein Eigenstes!

Diese (nur kurz skizzierten)*virtutes* hat uns der Verstorbene vorgelebt: wir sind nun ärmer um ein lebendiges Vorbild, nicht jedoch befreit von einer dauernden Aufgabe...

Alles Gute denen, die einen verständnisvollen Ehemann oder den leiblichen Vater verloren haben, - und auch denen, die nun einen geistigen Vater vermissen: d i e s e s letzgenannte Verwaist-Sein ist wohl leichter zu verarbeiten, da eine derartige geistige Erbschaft machtvoll weiterlebt.
Et in Arcadia ego.

Heinrich Marti

Am Pulsschlag der lateinischen Sprache

zum Tod von Heinz Haffter

Am 9.September starb im 94. Altersjahr Heinz Haffter, der frühere Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität Zürich. Er hatte das Glück, während seines Studiums in Kiel, Göttingen und Freiburg i.Br. gerade noch vor dem beginnenden deutschen Unheil hervorragende Vertreter seines Faches kennen zu lernen. Als seine Dissertation 'Untersuchungen zur altlateinischen Dichtersprache' 1934 gedruckt vorlag, war sein Doktorvater Eduard Fraenkel bereits von seinem Lehrstuhl in Freiburg vertrieben worden. In Kiel hatte Haffter Giorgio Pasquali getroffen, den bedeutendsten Altphilologen Italiens seiner Zeit. Aus der Freundschaft mit ihm resultierte sein enges Verhältnis zu Italien und vielen italienischen Fachkollegen.

Die altlateinische Komödie blieb Gegenstand weiterer Veröffentlichungen und lieferte auch die Themen für mehrere Dissertationen seiner Schüler. Eine Bibliographie seiner Publikationen bis 1970 steht in der Festgabe zum fünfundsechzigsten Geburtstag 'Sodalitas Florhofiana'. Das weitgespannte Interesse für sprachliche, historische, kulturelle, allgemeinmenschliche Fragen beweisen die Sammelbände 'Römische Politik und römische Politiker' (1967) und 'Et in Arcadia ego'(1981).

Das grösste Verdienst Haffters aber besteht in seinem lebenslangen Einsatz für das im letzten Jahrhundert von dem Basler Latinisten Eduard Wölfflin initiierte Monumentalwerk 'Thesaurus Linguae Latinae'. 1932-39 war er zunächst Artikelbearbeiter und dann Redaktor. Anfang 1946 reiste er mit Sondergenehmigung nach München und zum Kloster Scheyern, wohin das Material nach dem Luftangriff auf München ausgelagert worden war, um sich vom Stand der Dinge ein Bild machen zu können. 1947-52 war er Generalredaktor, zeitweise vom Lehramt am Gymnasium Winterthur beurlaubt. 1949 wurde die Internationale Thesauruskommission gegründet, die er 1973-79 als Präsident leitete.

Als ein Glücksfall darf auch der letzte Lebensabschnitt bezeichnet werden. Zusammen mit seiner gleichaltrigen Gattin hatte er in einer geräumigen Wohnung eines Seniorenheims in seinem Heimatkanton Thurgau die Möglichkeit, bei völliger Freiheit von Verpflichtungen jederzeit im Haus medizinische und andere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bis zuletzt blieb er auch mit seinen Freunden in Kontakt.

Josef Delz

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

vom Samstag, 7. November 1998 um 10'00 Uhr in der Aula des Collège Saint Michel, Fribourg

Vorsitz: Beno Meier
Anwesend: 45 Mitglieder (Praesenzliste im Archiv)

Nach der Begrüssung und einigen Hinweisen durch die Organisatorin der Tagung, Agnes Kriebel, richtet der Rektor des Saint Michel, Herr N. Renevey, als Gastgeber, eine herzliche Grussadresse an die Versammelten. Auf das zentrale Thema der heutigen Generalversammlung eingehend, muntert er uns Altphilologen auf, unter den jungen Menschen vor allem solche Schülerinnen und Schüler für Latein und Griechisch zu gewinnen, die später Naturwissenschaften, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft studieren werden. Mit dem Zitat von Ovid, Fasti 1,225 *laudamus veteres, sed nostris utimur annis* weist er uns darauf hin, dass Altertumswissenschaft um der Gegenwart willen betrieben werden müsse.
Nachdem der Praesident von der Versammlung die Zustimmung zur Abänderung der Traktandenliste bekommen hat, damit notwendig gewordene Wahlen durchgeführt werden können, beginnt die statutarische Generalversammlung.

1. Das Protokoll der GV vom 12. 9. 1997 in Basel
Das Protokoll, publiziert im Bulletin Nr. 51, wird genehmigt.

2. Jahresbericht des Praesidenten
Als erstes Ereigniss des Vereinsjahres erwähnt und verdankt der Praesident die Arbeit der PR - Kommission, die in mehreren Sitzungen an einer professionelle Werbung für die alten Sprachen arbeitet und im Bulletin Nr. 52 einige Resultate ihrer Reflexionen veröffentlicht hat.
Mit Freude stellt er sodann fest, dass die Philosophische Fakultät I und die Theologische Fakultät der Universität Zürich in einem ausführlichen Schreiben an die Schweizerischen Mittelschulen an den Lateinanforderungen festhält und die Rektoren auffordert, diesbezüglich sachgerecht zu informieren.
Als Weiterbildungsveranstaltungen wurden durchgeführt: Ein Kurs in Mittellatein vom 22. - 25. Oktober 1997 auf Schloss Wartensee bei Rorschach und ein Kurs "Outils électroniques pour les Sciences de l' Antiquité" vom 5. / 6. Oktober in Neuchâtel.
An der Generalversammlung der Euroclassica in Heidelberg (innerhalb des Deutschen Altphilologenkongresses vom 14. - 18. April 1998) war der Verband durch Alois Kurmann

vertreten, und an den Kursen der Academia aestiva und Academia Homerica konnten mehrere Griechischschülerinnen und -schüler aus der Schweiz teilnehmen.
An der Erarbeitung des Entwurfs für die eidgenössischen Maturitätsprüfungen haben aus unserem Verband der Praesident, André Schneider und Bruno Colpi mitgearbeitet.
Der Vorstand hat die üblichen Geschäfte in vier Sitzungen behandelt und an der letzten Sitzung Fritz Graf, der aus dem Vorstand austritt, verabschiedet. Ebenfalls aus dem Vorstand ausgetreten ist Jörg Büchli, da die Arbeit an den Rahmenlehrplänen beendet ist. Als Delegierte ist Anita von Däniken zurückgetreten. Allen Zurückgetretenen dankt der Praesident für ihre Arbeit und wünscht ihnen alles Gutes für die Zukunft.

3. Bericht der Thesauruskommission

Der Bericht des Kommissionspraesidenten, J. Delz, liegt schriftlich vor. Auf 1. Oktober 1998 ist Frau Myriam Erwin als Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds durch Frau Irène Burch abgelöst worden, die bei Frau Prof. M. Billerbeck Lizentiat gemacht hat. In München wird nun die Arbeit mit Hilfe elektronischer Medien geleistet. Dieses Jahr sind die Faszikel X 1 10 perfundo - pernumero und X 2 10 pro - prodeo erschienen. Dabei wurden von Schweizer(inne)n verfasst: pergravis und peridoneus von Herrn Wenaweser, pergratus, perluo, permaneo, permano, probabilis, procax von Frau Wild und perna, pernego von Frau Erwin.

4. Bericht des Kassiers

Die Einnahmen im finanziellen Vereinsjahr, das vom 1. 8. 1997 - 31. 7. 1998 geht, sind mit Fr. 9330.75 ausgewiesen. Bei Ausgaben von Fr. 7603.75 ergibt sich ein Einnahmenüberschuss von Fr. 1727.- Das Vermögen per 31. 7. 1998 hat sich um diese Summe auf Fr. 11271.55 vermehrt. Das Budget für das kommende Vereinsjahr sieht bei Einnahmen von Fr. 11300.- (dank Spenden von ca. 3000.-) Ausgaben von Fr. 7600.- vor. - Auf Grund des Revisorenberichtes wird die Rechnung genehmigt.

5. Wahlen

Als Vertreter der Universitäten wird durch Akklamation in den Vorstand gewählt: Prof. Dr. Rudolf Wachter, Dozent für Linguistik in Basel und Fribourg.
Als Delegierte(r) an Stelle von Anita von Däniken kann noch niemand gewählt werden. Es wäre gut, wenn jemand aus der Romandie gefunden würde.

6. Anträge der PR - Gruppe

Zuerst stellt Herr G. Mayer vom PR-Unternehmen RM&P AG Allschwil vor, wie eine erste Tranche von Propagandamaterial für die alten Sprachen aussehen könnte: Hellraumfolien für Informationsveranstaltungen mit Eltern und Jugendlichen und eine Broschüre. Im weiteren kommen dann Anzeigen in Zeitungen, Internet und eine CD-Rom in Frage. In der anschliessenden Dikussion, in der Mitglieder der PR-Gruppe Red und Antwort stehen, werden nur wenige Bedenken gegen die Kampagane geäussert, und es wird viel Zustimmung ausgesprochen.
Gegen die zwei Finanzierungsanträge der Gruppe (einmalige Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf Fr. 60.- und Kredit von Fr. 5000.- vom Vereinskapital) spricht sich der Kassier aus. Er rät von einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages ab und schlägt dagegen vor, einen Kredit von Fr. 10'000.- aus dem Vermögen zu sprechen. Da Aussicht besteht, aus anderen Quellen Fr. 10'000 - 15'000.- zu erhalten, sind die ersten Schritte der Kampagne finanziell gesichert. Die Versammlung spricht deshalb mit grossem Mehr den Kredit von Fr. 10'000.- Somit sollte das erste Propagandamaterial im Januar 1999 zur Verfügung stehen. - Die Versammlung bejaht ebenfalls, dass das Propagandamaterial auf das Internet gebracht (EducETH) und den Mitgliedern erlaubt wird, entsprechende Daten (Folien etc.) herunterzuladen.

7. Varia

Die Anregung, einem der nächsten Bulletins eine separate Liste mit allen zahlenden Mitgliedern des Vereins zuzustellen, wird nach zwei ablehnenden Voten bejaht. Eine solche Liste würde es erleichtern, Kolleginnen und Kollegen für den Verein zu werben, die noch nicht Mitglied sind. Falls die Liste von uns geschrieben werden müsste, wäre Heinz Bieri dazu bereit.

Am Schluss drückt der Praesident nochmals seine Freude aus, dass so viele an die GV gekommen sind, dankt für die positiven Abstimmungen und lädt zum Essen ins Restaurant L' Epée in die Unterstadt ein. Dieser Einladung wird zahlreich Folge geleistet.

Einsiedeln, 28. November 1998

Protokollführer in Vertretung
Alois Kurmann

GENERALVERSAMMLUNG VOM 7. NOVEMBER 1998 IN FRIBOURG

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Üblich ist es nicht, einen Jahresbericht mit einem Epigramm zu beginnen - und schon gar nicht mit einem unklassischen. Wenn ich es trotzdem tue, so deshalb, weil dieses einerseits unsere aktuelle Situation widerspiegelt, uns aber andererseits Hoffnung gibt, dass unsere gegenwärtigen Bemühungen, die im Zentrum der heutigen Tagung stehen, nicht ganz fruchtlos sein werden:

O quotiens obitum linguae statuere Latinae!
Tot tamen exsequiis salva superstes erat.

Der Autor, der moderne Lateiner Apellus - besser bekannt unter seinem richtigen Namen Josef Eberle - , hat seinen Text auch noch gleich übertragen:

Immer von neuem sagen sie tot die lateinische Sprache,
jedes Begräbnis jedoch hat sie gesund überlebt!

Diesem Kampf ums Überleben des Lateins hat sich eine verschworene Gruppe aus unseren Reihen gestellt, über deren bereits geleistete grosse - unentgeltliche! - Arbeit Sie sich u.a. im letzten Bulletin haben informieren können: die **PR-Kommission**. Sie besteht aus Hans Ueli Gubser, Alois Kurmann, Edi Kuster, Harm Meyer, Ivo Müller, Annemarie Schobinger, Rolf Surbeck und Theo Wirth. Für die Übertragung der Texte ins Französische ist Christine Haller besorgt. Diesen engagierten Kolleginnen und Kollegen danke ich im Namen des Vorstandes und sicher auch vieler SAV-Mitglieder - Einzelne haben sich schriftlich sehr positiv zu den PR-Aktivitäten geäussert - ganz herzlich, ebenso dafür, dass sie uns heute ihr PR-Konzept vorstellen und Impulse geben werden, die uns Mut machen dürften.

Für uns ebenfalls erfreulich ist die Tatsache, dass die Universität Zürich mit ihren Lateinanforderungen für das Studium an der Philosophischen Fakultät I und an der Theologischen Fakultät an die Öffentlichkeit gelangt ist. Da das Papier, das an alle Schweizer Mittelschulen adressiert ist, nicht überall weitergeleitet wurde, soll es im nächsten Bulletin abgedruckt werden.

Nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben des SAV ist die wissenschaftliche und fachliche Fortbildung. Im Berichtsjahr konnten zwei Veranstaltungen durchgeführt werden: der Kurs **Mittellatein** vom 22.-25.9.97 auf Schloss Wartensee bei Rorschach (besprochen im Bulletin 51) und der Kurs **Sciences de l'Antiquité et TIC** (Outils électroniques pour les Sciences de l'Antiquité) vom 5./6.10.98 in Neuchâtel.
Unser Verbandsvertreter an der Generalversammlung der **Euroclassica**, die innerhalb des Deutschen Altphilologenkongresses vom 14.-18.4.98 in Heidelberg stattfand, war Alois Kurmann. An den von Euroclassica durchgeführten Sommerkursen Academia aestiva

und Academia Homerica, die Griechischschülerinnen und -schülern aus Europa (wir gehören dazu!) offenstanden, konnten dank Christine Hallers Engagement einige junge Schweizerinnen und Schweizer teilnehmen.

Bei verschiedenen Vernehmlassungen, deren Fristen immer kürzer werden - was offensichtlich Methode hat -, wurden auch wir vom VSG um unsere Meinung gefragt. Hier sei nur erwähnt, was uns direkt betrifft: Beim "Gesamtsprachenkonzept" forderten wir, dass die Möglichkeit, an Schulen , die auf die Maturitätsschule vorbereiten, ab dem 7. Schuljahr Latein zu belegen, weiterhin gewährleistet bleibt.

Unter grossem Zeitdruck hat der SAV, vertreten durch Prof. André Schneider, Bruno Colpi und den Präsidenten, einen auf MAR-Basis beruhenden Reglementsentwurf für die eidgenössischen Maturitätsprüfungen in Latein und Griechisch vorgelegt - eine nicht ganz einfache Aufgabe, galt es doch, bei den Prüfungsanforderungen und Prüfungen zwischen Grund- und Fortgeschrittenenstufe (mit Schwerpunktfach) zu unterscheiden. Herr Taramarcaz vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft hat den Entwurf mit grossem Dank an die Verfasser entgegengenommen.

Der Vorstand hat sich viermal - in Neuchâtel, Olten, Einsiedeln und Thun - getroffen. An seiner letzten Sitzung hat er von Prof. Fritz Graf Abschied genommen, dessen Amtspflichten als Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät in Basel ihn ganz beanspruchen werden. Zudem wird er in naher Zukunft in den USA lehren. Im Namen des Vorstandes danke ich Fritz Graf für seine Mitarbeit im SAV sehr und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute. Ebenso sind auf das heutige Datum Jörg Büchli, der über zehn Jahre dem Vorstand angehörte und sich besonders um die Rahmenlehrpläne verdient gemacht hat, und Anita von Däniken als Delegierte zurückgetreten. Mit den besten Wünschen für die Zukunft sei beiden ganz herzlich gedankt! Schliesslich möchte ich allen, die sich im SAV mit Wort und Tat engagieren, besonders den Mitgliedern des Vorstands, von Herzen danken.

Beno Meier

Voranzeige wichtiger Veranstaltungen des SAV:

Freitag, 10. September 1999, nachmittags, in Fribourg:
JAHRESVERSAMMLUNG (mit Wahlen)

Der Ort ist dieses Jahr wieder vom VSG bestimmt worden. Am Vormittag findet die Delegiertenversammlung des VSG statt.

Montag, 15. - Donnerstag, 18. November 1999:
Fortbildung: **Römisches Theater - Théâtre à Rome**
in **Villars-sur-Glâne**

COURS DE PERFECTIONNEMENT
WEITERBILDUNG 1999
CPS 99.03.01

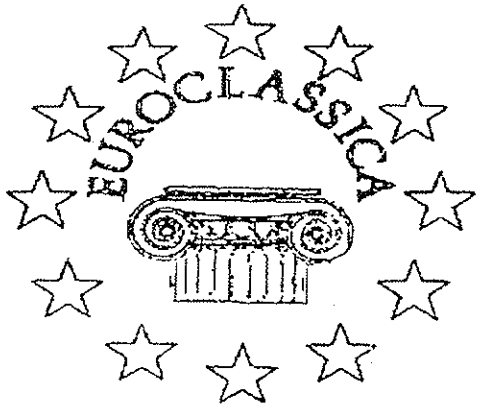
LE THEATRE À ROME

RÖMISCHES THEATER

Pourrait-on imaginer la littérature européenne sans influence des auteurs anciens? Le théâtre classique ne serait-il pas amputé d'une bonne part de lui-même sans les poètes tragiques et comiques de l'Antiquité? Il n'est pas jusqu'aux dramaturges modernes qui n'aient revu et réinterprété le répertoire antique. Les sujets que nous aborderons relèveront de l'archéologie aussi bien que de la transmission et de la réception des textes, de la littérature comparée que des problèmes de traduction et d'interprétation modernes des auteurs comiques. Nos points d'accrochage: Rome, Plaute et Térence.

Könnte man sich die europäische Literatur ohne Einfluss der Autoren der Antike vorstellen? Was wäre das klassische Theater ohne deren Tragödien und Komödien? Sogar moderne Dramatiker haben das antike Repertoire neu betrachtet und interpretiert. Die Themen, die wir behandeln wollen, sind sowohl mit der Archäologie, der Überlieferung und Rezeption der Texte, als auch mit der Komparativliteratur verbunden. Wir werden auch die Fragen, die bei modernen Übersetzungen und Interpretationen von komischen Autoren der Antike auftreten, besprechen. In Rom, bei Plautus und Terenz wollen wir verweilen.

Le cours aura lieu **du 15 au 18 novembre 1999 à Villars-sur-Glâne/Fribourg.**
Le délai d'inscription est fixé au **15 juin 1999**, pour d'autres renseignements, prière de se référer au programme des cours du CPS qui paraîtra en avril.



L'année écoulée, plusieurs jeunes Suisses ont participé avec plaisir et profit aux camps organisés par Euroclassica dans la patrie d'Homère d'une part pour les plus avancés d'entre eux, à Lagonissi d'autre part pour une introduction plus générale à la civilisation grecque.

Pour cette année je n'ai pas pu obtenir de renseignements précis concernant

l'Academia Homerica de Chios.

Il semble pourtant qu'elle se déroulera au mois de juillet.

En ce qui concerne

l'Academia Aestiva en Grèce continentale,

des incertitudes demeurent à ce jour quant à sa localisation. Selon toute vraisemblance cependant, elle aura lieu pendant huit à dix jours au mois de septembre.

Je prierais donc les candidats potentiels à ces manifestations de prendre contact avec moi (cf. adresse en première page) afin que je puisse leur faire parvenir les documents dès qu'ils seront en ma possession.

Par ailleurs **l'assemblée générale d'Euroclassica aura lieu à Prague** à la fin du mois d'août. L'Association tchèque organisatrice nous a fait parvenir les documents ci-après.

Christine Haller

ANNUAL CONFERENCE AND EUROCLASSICA GENERAL ASSEMBLY
PRAGUE 25th - 28th AUGUST 1999

Location

The 1999 Conference and General Assembly will be held at the premises of Charles University in Prague.
Prague is easily reached by plane, train or car.

Dates

The Conference will begin in the afternoon of Wednesday 25th August and end in the evening of Friday 27th August. The General Assembly (with elections for a new Executive Committee) will be held in the morning of Saturday 28th August.

Theme of the Conference

CLASSICS AND SECONDARY EDUCATION

Conference fee (including common dinner) : 1 000,- Kč (it´s about 55,- DM)

Accomodation

In Prague hotels: single room (including breakfast): 910,- - 3 200,- Kč (= 50 - 180 DM)
double room (including breakfast): 1 400,- - 4 500,- Kč (= 75 - 250 DM)
(cheaper accomodation half way between the airport and Prague centre, the centre is easily reached by tram and underground, more expensive accomodation in the centre of the city)

Please notice that you have to pay personally for your hotel accomodation at the hotel desk.

A full programme together with further details of the Conference and General Assembly will be sent later.

Welcome to Prague

Marie Spůnarová
chairwoman of ALFA

REGISTRATION FORM

Yes. I (surname, first name, other initials) . . . . . .
. . . . . M/F
(place and date of birth) . . . . . .(for the certificate)
(full address) . . . . . .
. . . . . .
(telephone) . . . . . .
will attend the Euroclassica Teachers Conference and General Assembly in Prague in August 25th - 28th, 1999. To confirm my subscription I pay 1 000,- Kč.

Please make a hotel reservation for the night: 25/26
26/27
27/28
28/29

in a hotel of this class:	single room about	910.- Kč	(50,- DM)
		1 820,- Kč	(100,- DM)
		2 700,- - 3 200,- Kč	(150,- - 180,- DM)
	double room about	1 400,- Kč	(75,- DM)
		2 700,- Kč	(150,- DM)
		4 000,- - 4 500,- Kč	(230,- - 250,- DM)

You subscribe to the Conference and General Assemly by sending the registration form to

Marie Šponarová
Leopoldova 2040
149 00 Praha 4
tel. 420 2 795 23 55

and paying fee 1000.- Kč to

ALFA - Asociace učitelů klasických jazyků (address: Na Vítězné pláni 1160, Praha 4)
Bank: Česká spořitelna, address:, Vítězné náměstí 14, Praha 6
Account number: 1188159-068/0800

before April 1st 1999.

We can only guarantee to send back your subscription fee if you cancel (in black and white) before July 1st.

Date: . . . . . .

. . . . . .
(signature)

Council of Europe
Conseil de l'Europe

GREECE/GRECE

1. Title
"GREEK LANGUAGE, HISTORY AND CULTURE"

2. Seminar venue
Institute for Balkan Studies
International Summer School
Megalou Alexandrou 31 A
GR - 546 41 THESSALONIKI-Greece
P. O. Box 50932
GR - 540 14 THESSALONIKI-Greece
Tel.: 30 31 832 143 - Fax: 30 31 831 429
E-mail: imx@hyper.gr

3. Dates
25 July - 22 August 1999 or 1 - 29 August 1999

4. Working language
Greek - English

5. Number of burseries
5 professors (for the lectures) and 20 teachers

6. Target Group
- University professors
- Head teachers, teacher trainers, inspectors, teachers.

7. Aims and contents
helping teachers/professors to come close to the Greek Spirit.

8. Organizing body
- Ministry of National Education and Religious Affairs
  Directorate of International Affairs - Scholarship Section

- Institute for Balkan Studies
  International Summer School
  Megalou Alexandrou 31 A
  GR - 546 14 THESSALONIKI - Greece

9. Director of the course
Professor Konstantinos Dimadis

10. Subsistence expenses
The Greek Ministry of National Education and Religious Affairs will defray the subsistence expenses (full board) of all the participants from the opening of the course until departure after breakfast.

11. Travel expenses
Travel expenses will be refunded by the Council of Europe according to the regulations of the In-Service Training Programme for Teachers.

Klassisch-Philologisches Seminar
der Universität Zürich

GREECE/GRECE

12. Deadline for applications 30 April 1999

13. Sending the applications Mr Thomas Liambas
National Liaison Officer - Chief of Scholarship Section
Ministry of National Education and Religious Affairs
Directorate of International Affairs
Metropoleos 15, 101 85 ATHENS
Tel.: +30 1 32 36 567 - 32 39 376
Fax: +30 1 32 21 521

14. Selection of the participants: 15 May 1999

35. Ferientagung für Altphilologen in Marktoberdorf
vom 7. bis 11. September 1998

Ein weiteres Mal hat Peter Neukam, Leitender Ministerialrat des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, zu der von ihm umsichtig geplanten Tagung in Marktoberdorf / Allgäu (Bayern) eingeladen und diese, ohne Aufheben seiner Person, mehr begleitet als geleitet. Wieder durfte er Gäste aus anderen Bundesländern, aus Österreich, Italien und der Schweiz begrüssen. Mit Betroffenheit gab er bekannt, dass "Professor Dr. Ernst Gegenschatz uns für immer verlassen hat". Seine Begrüssung und seine einführenden Worte leiteten nahtlos über zum Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Maier, in dem dieser, Paukenschlägen gleich, aber mit gewinnender und überzeugender Gestik neue Wege wies.

Folgende im gedruckten Programm nicht erwähnten Veranstaltungen oder unterlassenen Namensnennungen sollen hier nachgetragen werden: Der soeben genannte Referent stellte zusätzlich am Nachmittag seine neue Publikation "Catull, An Lesbia. Ein Liebesdichter mit europäischer Ausstrahlung" ("Antike und Gegenwart" Nr. 10, 1998; bei C. C. Buchner) vor und unterstrich auf seine Weise die bereits vormittags in der Diskussion des Multimedia-Projektes geäusserte Forderung, dass die Schülerschaft (mit den Worten P. Neukams) "dort abzuholen ist, wo sie sich nun einmal befindet". Die erfrischend spontane, gelungene Theateraufführung, das Produkt und das Spiel der zwölf Schülerinnen und Schüler des Pluskurses "Latine loqui" (die Ältesten der Lateinanfänger waren erst dreizehn Jahre alt !), stand unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Wilhelm Pfaffel, Regensburg. Auch für das geistliche Wohl war durch den Tagungsleiter gesorgt: Am 10. September wurde in der hauseigenen Kapelle vom Marktoberdorfer Stadtpfarrer im Ruhestand, Alwin Holdenrieder, eine Frühmesse zelebriert.

Beeindruckend war nicht nur die Vielfalt der Vorträge - wie man sieht, war auch die Archäologie einbezogen -, sondern auch die hohe Qualität ihres Gehalts sowie ihre vorzügliche Präsentation. Sie erbrachten den Tatbeweis, dass die Fachkompetenz immer noch eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreichen Unterricht ist. Bei der nächsten Tagung werden die Referate, über die das abgedruckte, definitive Programm orientiert, in der Reihe "Dialog": Schule und Wissenschaft - Klassische Sprachen und Literaturen, Band XXXIII (Bayerischer Schulbuch Verlag) gedruckt vorliegen.

Bernhard Löschhorn.

35. Ferientagung für Altphilologen in Marktoberdorf

vom 7. bis 11. September 1998

PROGRAMM

Montag, ***7. September 1998*** ***Anreise***

Dienstag, ***8. September 1998***

Vormittags:
Professor Dr. Friedrich Maier, Berlin:
"Historische Kommunikation - Ein grundlegendes Prinzip des modernen Lateinunterrichts demonstriert an lateinischen Texten und ihrer Rezeption in Europa"

Oberstudienrätin i.H. Ulrike Wagner, Erlangen:
"Hellas - Eine Erlebnisreise durch das antike Griechenland. Demonstration eines Multimedia-Projektes"

Abends:
"Edeltrauda et Curtius" - ein bairisch-lateinischer Krimi der Regensburger Schülerakademie

Mittwoch, ***9. September 1998***

Vormittags:
Professor Dr. Siegmar Döpp, Göttingen:
"Properz I 6 - Bausteine einer Interpretation"

Professor Dr. Severin Koster, Erlangen:
"Mulcedo Veneris atque Musae - Frühe Liebespoesie in Rom"

Abends:
Erörterung aktueller Fragen des altsprachlichen Unterrichts

Donnerstag, ***10. September 1998***

Vormittags:
Professor Dr. Udo W. Scholz, Würzburg:
"Der Stand der wissenschaftlichen Diskussion zu Caesars commentarii"

Professor Dr. Hermann Walter, Mannheim:
"Die Säulen des Herkules - Biographie eines Symbols"

Abends:
Geselliger Abend

Freitag, ***11. September 1998***

Vormittags:
Dr. Detlev Wannagat, Freiburg:
"Die Bostoner Kirke-Schale: Homerische Mythen in dionysischer Deutung"

Studiendirektor i.H. Dr. Peter Grau, Eichstätt:
"Text und Bild - Neue Möglichkeiten mit der 'Eichstätter Datenbank zur Antike-Rezeption (Kunst)' "

TUA RES AGITUR

In den letzten Wochen haben alle Mitglieder unseres Verbandes durch die Agentur RM&P AG die ersten **Unterlagen für PR - Aktionen** zugunsten der klassischen Sprachen erhalten. Erste Meldungen zeigen, dass das Material begrüsst und bestellt wird.

Die gestarterte Aktion war der letzte Auslöser dafür, dass am 26. Januar 1999 unser Verband mit einem **Preis der Albert Weitnauer - Stiftung, Basel**, ausgezeichnet wurde, der mit Fr. 15'000 dotiert ist. Anlässlich dieser Auszeichnung haben wir verschiedenen Zeitungen folgende Meldung zukommen lassen: *"Am 26. Januar 1999 wurde der Schweizerische Altphilologenverband (SAV) mit dem Preis der Albert Weitnauer -Stiftung, Basel, ausgezeichnet. Der Preis ist mit 15'000 Franken dotiert. Der SAV setzt sich dafür ein, dass auch in der heutigen Zeit junge Menschen die Möglichkeit haben, während ihrer voruniversitären Ausbildung die Grundlagen kennen zu lernen, auf denen die abendländische Kultur Europas und Amerikas aufgebaut ist. Die Albert Weitnauer- Stiftung teilt mit dem SAV die Überzeugung, dass griechische und lateinische Sprache, Literatur und Kultur auch heute noch einen unverzichtbaren Stellenwert haben und honoriert mit dem Preis die Aktivitäten des SAV."*

Um die **Aktionen** zu Gunsten der klassischen Sprachen möglichst zu **koordinieren**, wurde zwischen der Internet- PR-Adresse (www.latigrec.ch) und dem von Theo Wirth installierten http://educeth.ethz/altphilo ein Link erstellt.
Wir meinen auch, dass es im Sinne der Koordination gut wäre, **wenn alle Schulen, die Latein und Griechisch anbieten und eine Homepage haben, ihre E-mail** Adresse in www.latigrec.ch eingeben würden. Sollte die Eingabe nicht funktionieren, kann es über info@RMP.ch gemacht werden.

Ausserdem machen wir darauf aufmerksam, dass unser Verbandsmitglied **Hans Widmer** verschiedenartiges, interessantes Werbematerial für unsere Sache anbietet, u. a.: Spielkarten mit mythologischen Motiven, Kleber ("Lernt Latein und Griechisch. Zukunft braucht Herkunft") und Bonbons, eingewickelt in Papier mit einem lateinischen Sprichwort. Preisliste und Bestellungen bei: Odysseus - Verlag CH - 5023 Biberstein. Telephon und Fax 062 827 12 27. WIDMER.BIB@POP.AGRI.CH

Alois Kurmann

LATEIN UND DIE MODERNEN FREMDSPRACHEN

Latein ist heute nicht mehr **Kommunikations-** bzw. **Verkehrssprache**, das sind unbestritten Englisch, Französisch, Spanisch u.a., aber Latein ist **Fundamental-**, **Basis-** bzw. **Reflexionssprache**, d.h. Sprache, an der man von Grund auf lernt, was eine Sprache ist und wie sich eine Kultur in ihr zum Ausdruck bringt.

Erleben der Distanz führt zum bewussten Erfassen des Eigenen. So stellen beispielsweise Schülerinnen und Schüler bei der Einführung des Vokativs verblüfft fest, dass es so etwas in unserer Mundart auch gibt: Hans, chom do äne! Sonst mit bestimmtem Artikel: De Hans hed gsäid.

Im Zentrum steht - im Gegensatz zu den modernen Sprachen - der Vorgang des Übersetzens. Übersetzen = Problemlösungsprozess bzw. produktives Denkprogramm in vier Stufen:

1) Empfindung von Schwierigkeiten → selbstständiges Fragen
2) Entwicklung von Vermutungen für die Lösung der Schwierigkeiten
3) Überprüfen der Vermutungen
4) Verifikation

Übersetzen schult die intellektuelle Redlichkeit. Wörter zu kennen, genügt noch nicht. (Im Extremfall ist es möglich, alle Wörter eines Satzes zu kennen, ohne den Satz übersetzen bzw. verstehen zu können.)

Der Weg ist das Ziel: nicht das Übersetzte ist das Bildende, sondern das Übersetzen, ein hochdifferenziertes Sprachtraining - nicht zuletzt mit grossem Gewinn für die Muttersprache!

Wie ein roter Faden durchziehen die **drei L** den Lateinunterricht:

L = Schule des Verstehens, Trainingszentrum anspruchsvoller Denkoperationen

L = Wörterbuch des europäischen Grundwortschatzes

L = Schlüsselfach der europäischen Tradition

BM/Nov. 98

Karl-Wilhelm Weeber, Mit dem Latein am Ende? Tradition mit Perspektiven. (Kleine Reihe V&R 4003). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1998. 156 S. Fr. 19.-

"Latein ist kein Auslaufmodell für den Bildungsfriedhof, sondern ein gymnasiales Basisfach, das in mancher Hinsicht heute wichtiger ist denn je - das ist die zentrale These dieses Buches" (S. 6). Deswegen wird es Zeit, "die grundlegenden Bildungsleistungen des Faches offensiv zu vertreten... Latein hat Zukunft" (S. 7). Denke nun der Lateinlehrer / die Lateinlehrerin, im "neuen Weeber" finde er / sie endlich die Argumente, mit denen er / sie Eltern und Kinder, Lehrer(innen) von Orientierungsklassen und Kollegen im Lehrerzimmer überzeugen werde, dass Latein auch heute notwendig sei! Schaue er / sie die Kapitelüberschriften an: "Ein Trimm-Pfad des Geistes", "Anmerkungen zum Fremdwörter-Latein", "Caesar-Lektüre heute" und denke er, das alles hätten viele andere auch schon gesagt, das wisse er / sie selber schon lange, und lege er / sie das Büchlein besserwisserisch oder auch bloss müde wieder weg: er beraubt sich damit einer Argumentations- und Materialfülle, die ihm in dieser Dichte auf so kleinem Raum noch kaum jemand geliefert hat, sicher aber niemals auf diese Art, die am besten mit "fortiter in re, suaviter in modo" charakterisiert wird. Denn da wird nicht einem Lateinunterricht als "Kulturunterricht" das Wort geredet, sondern klar gezeigt, dass nur ein Lateinunterricht sinnvoll ist, der die Sprachkompetenz anstrebt. Da werden aber auch viele Gebiete angeführt, in denen Latein "nützlich" ist, sei es das Reflektieren über Sprache, das Fremdwörterproblem, die Kulturgeschichte, Sprichwörter, die Allgemeinbildung und andere Bereiche. Das Besondere an diesem Buch sind jedoch die Anschaulichkeit, die flüssige Diktion, das angeführte Material. Auffallend ist auch, dass der Autor oft aufzeigt, wie wir Lateinlehrerinnen und -lehrer uns in den letzten Jahren in methodischer, didaktischer und pädagogischer Hinsicht verändert haben, statt dass er so tut, als ob wir noch in der didaktischen Steinzeit wären. Und dabei wird es kaum jemanden geben, der für sich nicht noch Neues entdecken würde, was andere praktizieren, ihm aber bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen ist. Was mich an diesem Büchlein neben allem anderen freut, ist die differenzierte und abwägende Sprache. Dafür zum Schluss ein Beispiel. Im Abschnitt über "Fremdwörter" sagt der Autor, was der Vorteil des "Lateiners" gebenüber dem "Nicht-Lateiner" ist: "...die Fähigkeit, diese Fremdwörter auf ihren Ursprung zurückzuführen und sie damit bewusster zu verwenden. Oder, vorsichtiger formuliert, sie in bestimmten Situationen bewusster und sicherer verwenden zu können. Oder jedenfalls tieferen Einblick in ihre Bedeutung zu gewinnen, in ihre Aussagekraft und häufig auch in ihre Anschaulichkeit" (S. 62). Diese Aussage ist jedoch dadurch abgedeckt, dass aufgezeigt wird, wie man das Fremdwörterproblem sinnvoll angehen muss: indem man z. B. aufzeigt, warum ein Konfirmand und ein Konfirm**ierter** nicht das Gleiche ist. - Nein, man lege das Werk nicht zur Seite, sondern schaue oft hinein, weil es auf erfrischende Art hilfreich ist!

Alois Kurmann

AUSBÜTTEL, FRANK M. **Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches. Von der Herrschaft des Augustus bis zum Niedergang des Weströmischen Reiches. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1998. 222 S. CHF 71.00.**

Die Verwaltung des Römischen Reiches in der Kaiserzeit und damit in einem Zeitraum eines halben Jahrtausends, der vielen Fachvertretern nur in seinen Anfängen vertraut ist, in knapper Form zur Darstellung zu bringen, war keine leichte Aufgabe, die aber im vorliegenden Band mit grosser Sachkenntnis und der Fähigkeit, das Wesentliche herauszuheben, gelöst ist. Man merkt dem Text zu seinem Vorteil an, dass der Autor im Fachbereich der Didaktik tätig ist, da er den scheinbar dürren Stoff jeweils mit einprägsamen Vorfällen veranschaulicht, ohne sich im einzelnen zu verlieren, und dennoch die Fülle der verschiedenen Aspekte, nicht nur Roms, sondern gerade auch der Provinzen, in eine überschaubare Form bringt. In rund einem Dutzend Kapitel werden die einzelnen Sachbereiche abgeschritten: Verwaltungsstruktur, Polizeiwesen, Gerichtsbarkeit, Finanzen, Strassenbau, Post, Wasserversorgung, öffentliche Bauten, Lebensmittelversorgung, Alimentarwesen, Effizienz und Korruption. Karten und Übersichtstabellen geben Auskunft über Bevölkerungszahlen, Umfang der Verwaltung, administrative Gliederung, Geschwindigkeit der Post. Wir lernen, welche Faktoren für das Funktionieren oder mangelnde Funktionieren der römischen Reichsverwaltung bestimmend waren, wie Reisezeiten und Transportzeiten, widrige Verkehrsverhältnisse die Effizienz der Verwaltung gewaltig erschwerten, wie lange die kaiserlichen Erlasse bis zum Adressaten brauchten (bis zu einem Jahr), wie sich Petitionen und Prozesse verzögerten, wenn der Kaiser oder der Provinzstatthalter auf Reisen oder auf einem Feldzug unterwegs waren, wie sich Korruption, von Rechtsverweigerung und Begünstigung bis hin zu Prozessverschleppung, Bestechung und Aktenunterschlagung, breit machte und bekämpft wurde, wie man dem Volksunmut, der Piraterie, dem Verbrechen, dem Banditenwesen begegnete (z.B. durch Verbot von Pferdebesitz), wer für Unterhalt und Reinigung der Strassen verantwortlich war (z.B. Anwohner), mit welchen Engpässen bei der Getreideversorgung zu rechnen war und wie man ihr beikam (z.B. mit kaiserlicher Transportrisikogarantie für Seetransporte im Winter), wie man die Verpflegung organisierte (277 staatliche Grossbäckereien belieferten allein die Hauptstadt Rom), wer wofür die Staatspost (eine andere gab es nicht) benützen durfte (freie Fahrt für Parlamentarier!), welche Rolle soziale Herkunft und fachliche Qualifikation bei der Wahl von Verwaltungsbeamten spielten, was an Karrieremustern von Senatoren und Rittern erläutert wird. In vielen Fällen sind genaue Zahlen verfügbar, z.B. Mietkosten für Wagen und Maultier pro Meile.

Gerade im heutigen Unterricht, wo das Interesse für das konkrete Leben auch der einfachen Leute in der Antike auf besonderes Interesse stösst, wird man gern auf ein solches Sachbuch zurückgreifen. Das Allzumenschliche wirkt wie ein Brückenschlag in die Gegenwart, doch werden anderseits auch die Unterschiede nicht verwischt: Das Römerreich war kein Rechtsstaat im neuzeitlichen Sinn, sondern, überspitzt formuliert, „ein Eroberungsstaat mit einer Militärmonarchie an der Spitze", in dem keine festen Grundrechte zugesichert waren und über Jahrhunderte ohne staatspolitisches Konzept bald staatsmännisch regiert, bald hilflos reagiert und gewurstelt wurde.

Die reichlich aufgeführte Fachliteratur repräsentiert den heutigen Forschungsstand. Dementsprechend wird mit einer Reihe von alten Vorurteilen aufgeräumt. Überholt ist die

Aufteilung der Kaiserzeit in Prinzipat und Dominat, da mit Diokletian keine wirklich neue Verwaltungsstruktur einsetzt. Vielmehr ist ab 312 ein entscheidender Wechsel in den vorhandenen Quellen festzustellen, da nun nicht mehr Inschriften, sondern Gesetzessammlungen massgebend sind. Die spätere Kaiserzeit, früher als Zwangsstaat interpretiert, ist durch zunehmende Professionalität gekennzeichnet, die sich in der Kodifizierung der Gesetze zeigt, die zuerst privat gesammelt, dann im Codex Theodosianus von 438 erstmals in amtlichem Auftrag zusammengestellt werden, so dass man zwar von einem höheren Grad der Organisierung, doch nicht von Bürokratisierung sprechen kann.

Will man eine Lücke finden, so ist es die Rolle der Christen, die völlig ausgeblendet sind, obwohl sie allmählich den römischen Staatsapparat übernommen haben. Ferner liesse sich die Praktikabilität des Registers noch erhöhen, ist dort doch vieles, was man mit Interesse liest und später gerne nachschlagen möchte, unter die Räder geraten – sei es Neokorie („Recht auf Errichtung eines Kaisertempels") oder diogmitai („Banditenjäger"), Logist oder Archepode, während anderseits angesichts des Themas eher überflüssige Stichwörter wie „Rom" und „Konstantinopel" mit Dutzenden von Einträgen zu finden sind.

Bruno W. Häuptli

SUETON, Die Kaiserviten – De vita Caesarum. Berühmte Männer – De viris illustribus, lateinisch und deutsch, herausgegeben und übersetzt von Hans Martinet. Sammlung Tusculum. Düsseldorf/Zürich, Artemis & Winkler Verlag, 1997. 1248 S. Ln. CHF 137.00.

Ein stattlicher Band von 1250 Seiten präsentiert Suetons Hauptwerk, die Biographien der Cäsaren von Caesar bis Domitian, für das gesellschaftliche Leben in der frühen Kaiserzeit, und nicht nur der Oberschicht, eine unschätzbare und faszinierende Quelle, die den Blick hinter die Kulissen, wenn nicht gar durchs Schlüsselloch ermöglicht, indem sie uns, neben den schonungslosen Porträts der Kaiser, deren Schwächen nicht wegretuschiert werden, zahllose Vorfälle, Anekdoten, Familiengeschichten, Berichte über unfassbare Grausamkeiten und Machtspiele, harmlose Essgewohnheiten oder Gesten, aber auch wesentliche politische Vorgänge überliefert, die unmittelbar aus dem Sueton zugänglichen Staatsarchiv geschöpft sind. Man erinnert sich nachdenklich an den glanzvollen Augustus von Primaporta, wenn man liest, dass der Porträtierte zwar auffallend schön war, aber leicht hinkte, eine ungepflegte Frisur hatte und wegen seiner kleinen Statur von 1.70 m dicke Schuhsohlen trug!

Gegenüber der (deutschsprachigen) Vorgängerausgabe von Lambert ist der neue Tusculumband um die Fragmente aus *De viris illustribus* erweitert. Der Herausgeber ist bestens ausgewiesen durch seinen Kommentar zum *Titus* und durch das bereits erschienene Reclam-Bändchen mit den Biographien von Vespasian, Titus und Domitian, die hier wieder abgedruckt sind. Zugrunde liegen die Ausgaben von M. IHM bei Teubner (1908/1933, Reprint 1958 und später) für *De vita Caesarum* und von F. DELLA CORTE (Turin ^{3}1968) für *De viris illustribus*. Das Verzeichnis der Lesarten dieser ziemlich problematisch überlieferten Texte beschränkt sich vernünftigerweise auf eine darauf bezogene Konkordanz. Die Ausgabe ist mit knappen, aber dennoch reichhaltigen, sachgerechten Anmerkungen ausgestattet, die den Leser kaum je im Stich lassen, ferner mit kurzem Nachwort, Namenregister und einem Literaturverzeichnis (hier fehlt die breiter kommentierte, mit Stammbäumen versehene zweisprachige Ausgabe von Otto WITTSTOCK, Sueton, Kaiserbiographien, Akademie-Verlag, Berlin 1993).

Die Übersetzung des wahrlich nicht einfachen, manchmal geradezu knorrigen Textes zeichnet sich durch Präzision, Klarheit und Eleganz aus, doch drückt sich Sueton verschiedentlich so drastisch aus, dass stärkere Farben erforderlich wären (Cal. 24,1 *virginem vitiasse* „die Jungfernschaft geraubt", heisst es etwas unbeholfen von Catilina, der, selber noch im Flegelalter, *adhuc praetextatus*, die eigene Schwester im Mädchenalter vergewaltigt und dabei „ertappt wird, wie er bei der Schwester lag", *in concubitu*). Gelegentliche Versehen sind aufgrund von Stichproben anzumerken. Augustus muss sich schon nach einem halben Liter (*senos sextantes*) Wein, nicht erst nach einem ganzen übergeben, er ist leicht blond (*subflavus*), nicht hellblond, und seine Memoiren tragen sicher nicht den Titel *De vita sua*. Der Cal. 53,2 genannte umschwärmte Redner ist eindeutig nicht der ältere, sondern der jüngere Seneca, wie man aus Cassius Dio 59,19 weiss. Die von Nero ermordete Tante Domitia Ner. 34,5 ist nicht identisch mit ihrer wie üblich gleichnamigen Schwester Domitia (Lepida), beide Opfer ihres missratenen Neffen.

Bruno W. Häuptli.

Longos, Hirtengeschichten von Daphnis und Chloe, griechisch und deutsch, herausgegeben und übersetzt von Otto Schönberger. Sammlung Tusculum. Düsseldorf/Zürich, Artemis & Winkler Verlag, 1998. 368 S. Ln. CHF 62.00.

Der Herausgeber hat bereits eine beneidenswert breit gefächerte Palette zweisprachiger Ausgaben vorgelegt, welche griechische und vor allem lateinische Texte verschiedenster Gattungen von der Frühzeit bis in Spätantike und Renaissance umfaßt: Aristoteles, Cato (alle Schriften und Fragmente), Caesar (Bellum Gallicum und Bürgerkrieg), Cicero, Horaz, Vergil (Georgica), Petronius, Seneca (Naturales quaestiones und Apocolocyntosis), Philostratos, Iamblichos, Angelo Poliziano, Pietro Bembo, dann auch von Autoren, die auch den Philologen (den schreibenden eingeschlossen) kein Begriff sein dürften, wie Kolluthos (6. Jh.) und Michele Marullo (16. Jh.). In dieser langen Reihe von Editionen bildet der erotische Hirtenroman von Daphnis und Chloe aus der späteren Kaiserzeit (vermutlich um 200) allerdings nicht das vorläufige Schlusslicht, sondern war seinerzeit der Auftakt. Nicht weniger als vier Auflagen stapeln sich mittlerweile in den Bibliotheken, von denen die erste auf das Jahr 1960 zurückgeht, alle in der Reihe «Schriften und Quellen der Alten Welt» des ehemals Ostberliner Akademie-Verlags erschienen, teils ohne, teils mit nicht gerade tiefgreifenden Änderungen 1973, 1980 und 1989 wieder aufgelegt, womit wir nunmehr mit dem Tusculum-Band bei der fünften Auflage angelangt wären, was den grossen Vorteil hat, dass keine Eile der Produktion, zu der man sich heute genötigt fühlt, die Sorgfalt beeinträchtigt. Einen Hinweis auf diese Vorgeschichte sucht man in diesem neuen Band allerdings vergeblich. Ohne das Verdienst des Herausgebers schmälern zu wollen, der den beliebten Text in einer dem Originaltext angemessenen schlichten Sprache zugänglich gemacht hat, wird man sich fragen dürfen, ob der Alterungsprozess, der jeder Übersetzung beschieden ist, auch davor nicht Halt gemacht hat. Das hat er nicht (es beginnt schon mit einem angestaubten „Zu Lesbos"), doch kann man sich mit dem Sprachduktus im ganzen auch heute noch durchaus zufrieden geben. Wenig einleuchtend ist der unübersichtliche („negative") kritische Apparat, der sich auf die Handschriften F und V bezieht statt auf die Ausgabe von M. D. Reeve (Teubner, 1982, bzw. 1994), der schliesslich die handschriftlichen Varianten entnommen sind. Hier wäre eine Konkordanz hilfreich gewesen. Für die Neuauflage wurde der für heutige Leserbedürfnisse wohl zu umfangreiche Anhang (die Hälfte des Bandes) mit Einführung und Erläuterungen gelegentlich gekürzt oder überarbeitet, wie sich an der Ergänzung der Bibliographie ablesen lässt, doch ist die Fachliteratur der letzten zehn Jahre nicht nur aufgeführt, sondern, wie die Stichproben zeigen, auch eingearbeitet. Der Titel des Romans lautet ΠΟΙΜΕΝΙΚΑ ΤΑ ΚΑΤΑ ΔΑΦΝΙΝ ΚΑΙ ΧΛΟΗΝ (nicht ΠΟΙΜΕΝΙΚΩΝ; der Genetiv der Handschriften gehört zum folgenden ΛΟΓΟΣ ΠΡΩΤΟΣ).

Bruno W. Häuptli.

Ovid, Ibis, Fragmente, Ovidiana. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Bruno W. Häuptli. Sammlung Tusculum, Artemis und Winkler Verlag, Zürich / Düsseldorf 1996. 470 Seiten, Fr. 74.50 .
(Für Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft DM 70.-)

Nach der Ausgabe der Heroidenbriefe - besprochen im Bulletin Nr. 46 - legt Kollege Häuptli hier einen Band vor, der insofern einen Meilenstein bedeutet, als damit erstmals eine letzte, noch verbliebene Lücke im zweisprachigen Ovid des Artemis Verlage geschlossen wird. Der stattliche Band enthält das Schmähgedicht Ibis und die erhaltenen Teile der "Medicamina faciei femineae"(bezw. "De medicamine faciei femineae") und der "Halieutica", dazu die Fra gmente und Testimonia aller übrigen Werke, wobei im Zweifelsfalle auch weniger Sicheres im Sinne der Vollständigkeit mit aufgenommen wurde. Daran schliessen sich unter dem Titel "Ovidiana" Texte an, die zu Zeiten Ovid zugeschrieben wurden oder aus seinem Umkreis stammen, so z.B. die sogenannten Sabinus-Briefe und die Elegie "Nux".
Wer aus diesen Angaben den Schluss zieht, diese Opera und Opuscula hätten keinerlei Bezug zum Schulunterricht, geht aber fehl. Denn unter den Fragmenten und Testimonien finden sich z.B. Ausschnitte aus Seneca Rhetors Controversiae, die aufschlussreiche Ergänzungen zu Ovids Selbstbiographie (Tristien 4,10) bieten. Als Beleg diene eine Stelle (Controversiae 2,2,1,8), wo von den Deklamationen Ovids die Rede ist: Oratio eius iam tum nihil aliud poterat videri quam solutum carmen .
Der Verfasser pflegt einen grosszügigen Uebersetzungsstil, der Anklänge an Schul- und Uebersetzungsdeutsch geschickt vermeidet und vor allem einem möglichst natürlichen Ausdruck dessen dient, was der antike Autor meint. Die vorher erwähnte Stelle aus den Controversiae ist z. B. so wiedergegeben: "Schon damals machte seine Rede den Eindruck eines Gedichtes in Prosa".
Aus begreiflichen Gründen - wegen der besonderen Schwierigkeiten der Lehrgedichte - sind nicht alle poetischen Werke metrisch übersetzt. Wo gleichwohl, wie bei den "Medicamina", die gebundene Form gewagt wird, überzeugt die Uebersetzung über weite Strecken durch den natürlichen Fluss des deutschen Hexameters, trotz der üblichen metrischen Freiheiten, ohne die man im Deutschen nicht auskommt. Auch was Syntax und Wortwahl betrifft, gelingen mitunter bestechende Lösungen. So etwa bei einem Paradestück, jenem Vers aus der Ars amandi (2,24), an dem Ovid nach dem Ausweis von Seneca (Controversiae 2,2,1,12) besonders hing :

semibovemque virum semivirumque bovem.

Der zitierte Pentameter, der die Doppelnatur des Minotaurus schildert,

liest sich, nicht zuletzt dank dem Kunstgriff mit "Wesen", im Abbild der Uebersetzung fast so glatt und leicht wie im Original:

Wesen, halb Stier und halb Mann, Wesen, halb Mann und halb Stier.

Man vergleiche damit zwei bisherige Versuche, einerseits denjenigen Franz Burgers (1938)

(den) Stier in Mens chengestalt, Menschen in Stieresgestalt

und denjenigen Niklas Holzbergs (1991)

(den) Menschen,der halb doch ein Stier,Stier,der zur Hälfte ein Mensch.

Ausser den Texten und Uebersetzungen bietet der Band als gewichtigen Zusatz von über 200 Seiten die "Erläuterungen", die, z. T. aus entlegenen Quellen geschöpft, bald Fragen der Metrik, der Datierung, der Verfasserschaft oder Sach-Fragen behandeln. Für diesen Teil des Buches, hinter dem ein gerüttelt Mass an Arbeit steckt, wird der Leser Leser dem Verfasser besonders dankbar sein

Theodor Knecht

Da bei Kollegen und Vorstandsmitgliedern immer wieder Anfragen wegen eines Beitritts zum VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer) oder zum SAV (Schweizerischer Altphilologenverband) eintreffen, lassen wir eine Photokopie des offiziellen Beitrittsformulars folgen. Im Normalfall tritt ein Kollege, der voll an einer Mittelschule tätig ist, dem VSG und dem SAV bei ; der Jahresbeitrag für den VSG beträgt 85.- , für den SAV 3o.-
Die Anmeldung geht in diesem Fall an den VSG, Postfach, 3001 Bern.
Andere Kollegen haben die Möglichkeit, sich nur dem SAV anzuschliessen. Sie melden sich beim Präsidenten oder beim Redaktor des Bulletins. Uebrigens: Pensionierte zahlen im SAV keinen Jahresbeitrag.

Verzeichnis der Fachverbände

A Schweizerischer Altphilologenverband
Ag Schweizerischer Anglistenverband
BG Fachverband Bildnerische Gestaltung
D Verein Schweizerischer Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen (Erstsprache)
Df Société des professeurs d'allemand en Suisse romande et italienne (SPASRI)
E Verein der Spanischlehrer in der Schweiz
F1 Société suisse des professeurs de français (langue maternelle)
F2 Verein Schweizerischer Französischlehrerinnen und Französischlehrer (Fremdsprache) VSF
Gg Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGg)
Gs Verein Schweizerischer Geschichtslehrer
H Schweizerischer Handelslehrerverband
In Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA)
It Verband schweizerischer Italienischlehrer (ASPI)
M/P Verein Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrer
Mu Schweizerische Vereinigung der Musiklehrer an Mittelschulen (SVMM)
N Verein Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer
P/P Pädagogisch-psychologischer Verband der Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer
Ph Verein Schweizerischer Philosophielehrer
Re Verband Schweizerischer Religionslehrer
Ru Verein der Russischlehrer in der Schweiz
T Vereinigung der Schweiz. Mittelschulturnlehrerinnen und -lehrer (VSMT)

Liste des sociétés affiliées

A Association suisse des philologues classiques
Ag Association suisse des professeurs d'anglais
BG Société affiliée Arts visuels
D Association suisse des professeurs d'allemand (langue première)
Df Société des professeurs d'allemand en Suisse romande et italienne (SPASRI)
E Association suisse des professeurs d'espagnol (ASPE)
F1 Société suisse des professeurs de français (langue maternelle)
F2 Association suisse des professeurs de français (langue étrangère) ASPF
Gg Association suisse des professeurs de géographie (ASPG)
Gs Société suisse des maîtres d'histoire
H Association suisse des professeurs de sciences commerciales
In Société Suisse pour l'informatique dans l'enseignement (SSIE)
It Association suisse des professeurs d'italien (ASPI)
M/P Société suisse des professeurs de mathématique et de physique
Mu Société suisse des maîtres de musique de l'enseignement secondaire (SSMMES)
N Société suisse des professeurs de sciences naturelles
P/P Association pédagogique et psychologique des enseignantes et enseignants du secondaire
Ph Société suisse des professeurs de philosophie de l'enseignement secondaire (SSPPES)
Re Association suisse des professeurs de religion
Ru Société suisse des professeurs de russe
T Association suisse des professeurs d'éducation physique aux écoles secondaires supérieures (APEP)

Elenco delle società affiliate

A Associazione svizzera dei filologi classici
Ag Società svizzera dei professori d'inglese
BG Società affiliata Arti visive
D Società svizzera dei professori di tedesco (lingua materna)
Df Società dei professori di tedesco nella Svizzera francese e italiana (SPASRI)
E Asociación suiza de profesores de español (ASPE)
F1 Società svizzera dei professori di francese (lingua materna)
F2 Associazione svizzera dei professori di francese (lingua straniera) ASPF
Gg Società svizzera dei professori di geografia
Gs Società svizzera dei professori di storia
H Associazione svizzera dei professori di scienze commerciali
In Società Svizzera per l'Informatica nell'Insegnamento (SSII)
It Associazione Svizzera die professori d'italiano (ASPI)
M/P Società svizzera degli insegnanti di matematica e fisica
Mu Società svizzera dei maestri di musica delle scuole medie (SSMMSM)
N Società svizzera dei professori di scienze naturali
P/P Associazione pedagogica e psicologica delle professoresse e dei professori delle scuole medie superiori
Ph Associazione svizzera dei professori di filosofia
Re Associazione svizzera dei professori di religione
Ru Società svizzera dei professori di russo
T Associazione svizzera dei docenti di educazione fisica delle scuole medie superiori (ADEF)

Beitrittserklärung zum VSG und zu den Fachverbänden

Ich möchte dem VSG beitreten

☐ Frau* Mme Sig.ra ☐ Herr* M. Sig. ☐ Prof.* ☐ Dr.*

Name und Vorname
Nom et prénom
Cognome e nome

Geburtsdatum
Date de naissance
Data di nàscita

Sprache*
Langue
Lingua ☐ D ☐ F ☐ I

Privatadresse / Adresse privée / Indirizzo privato

Strasse
Rue
Strada

Land (nur Ausland)
Pays (étranger seulement)
Paese (solo estero)

PLZ Ort
CP Lieu
NAP Località

Ich wünsche auch folgendem(n) Fachverband(verbänden) beizutreten*:

☐ A ☐ Ag ☐ BG ☐ D ☐ Df ☐ E ☐ F1 ☐ F2 ☐ Gg ☐ Gs ☐ H
☐ In ☐ It ☐ M/P ☐ Mu ☐ N ☐ P/P ☐ Ph ☐ Re ☐ Ru ☐ T

* Bitte die entsprechenden Felder mit einem Kreuz bezeichnen

Betreffend Mitgliederbeiträge, siehe beiliegendes Blatt

Datum:
Date:
Data:

Bulletin d'adhésion à la SSPES et aux sociétés affiliées

Je désire m'inscrire à la SSPES

Je désire aussi m'inscrire à la(aux) société(s) affiliée(s) suivante(s)*:

* Marquer d'une croix la case ou les cases correspondantes

Pour les montants des cotisations, voir la feuille annexée

Unterschrift:
Signature:
Firma:

Cedola di adesione alla SSISS e alle società affiliate

Mi iscrivo alla SSISS

Mi iscrivo anche alla(e) società affiliata(e) seguente(i)*:

* Segnare con una crocetta la casella corrispondente

Per quanto riguarda le quote annuali dei soci vedere il foglio allegato